

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Seminar für griechische und lateinische Philologie
Hausarbeit: *Lateinische Fachdidaktik II kompakt*
Prof. Dr. B. Zimmermann
Sommersemester 2016

Von wegen verstaubt! –
Klassenfahrt ins antike Trier

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Praktische Vorüberlegungen vor der Klassenfahrt/ Planung	3
3. Exemplarische Durchführung einer dreitägigen Fahrt nach Trier	7
a) Station 1: Die Porta Nigra.....	9
b) Station 2: Das Rheinische Landesmuseum	10
c) Station 3: Die Thermenanlagen	11
d) Station 4: Das Amphitheater	11
e) Zusatzaufgaben	12
f) Dritter Tag: Radtour mit Preisverleihung	12
4. Fazit.....	13
5. Anhang.....	14
6. Bibliographie.....	15

1. Einleitung

Einer der größten Vorwürfe an das Fach Latein ist sein Mangel an Aktualität. Die Schülerinnen und Schüler könnten, so heißt es, im Gegensatz zu den modernen Fremdsprachen keinen Bezug zu der Sprache und der damit verbundenen Lebenswelt herstellen.¹ Im Gegensatz zum Englischen, dessen Nutzen eigentlich jedem einleuchtet, bleibt vielen Menschen verborgen, wie sehr unsere heutige Welt auf den Errungenschaften der Römer aufbaut: Sprache, Kultur, Literatur, Architektur... das sind nur ein paar Stichworte, um zu beschreiben, in welchem Ausmaß die Römer auf die Völker in den von ihnen eroberten Gebieten Einfluss hatten. Und während man im modernen Fremdsprachenunterricht ins Ausland reisen muss, um auf Studienfahrten beispielsweise nach London oder Paris den Schülerinnen und Schülern die Lebenswelt der Engländer oder Franzosen näher zu bringen, ist es für den Lateinunterricht nicht nötig, sofort eine Fahrt nach Rom zu planen, um ihnen zu zeigen, wie die Römer lebten. Stattdessen gibt es auch innerhalb Deutschlands viele Städte, die von den Eroberungszügen der Römer in Gallien und Germanien nachhaltig geprägt worden sind. Eines der eindrucklichsten Beispiele dafür ist Trier, welches als *Augusta Treverorum* ca. 17 v. Chr.² von den Römern gegründet wurde und heute noch viele antike Bauten wie z.B. die weltberühmte Porta Nigra oder die Kaiserthermen vorweisen kann.

Aus diesem Grund versucht die vorliegende Arbeit eine dreitägige Klassenfahrt nach Trier zu entwerfen. Dabei soll vorgeschlagen werden, diese Fahrt Ende der achten Klasse durchzuführen. Mit ihren durchschnittlich 14 Jahren haben die Schülerinnen und Schüler meist schon etwa drei Jahre Erfahrung mit Latein und kennen sich durch den Lateinunterricht und die Schulbücher mit Leben und Kultur der Römer aus. Eine Klassenfahrt kann auch als Motivationsschub dienen, denn bekanntlich ist Latein vor allem in der Mittelstufe nicht sehr beliebt und die Schüler fragen oft, warum sie denn eine „tote Sprache“ lernen müssen. Eine solche Fahrt kann dazu dienen, das Interesse an den alten Römern wieder zu wecken und ihnen zu zeigen, dass sie doch schon einiges über die Römer wissen. Außerdem wird ihnen so anschaulich bewusst, wie die Römer Germanien besiedelten und wie über tausend Kilometer von der Weltstadt Rom entfernt eine römische Stadt entstehen konnte.

Dazu kommt, dass die meisten Lehrbücher in ihrem zweiten oder dritten Band den Fokus auf die römischen Provinzen lenken und dabei natürlich auch auf die Römer in Germanien eingehen. In diesem Kontext bleibt Trier nicht unerwähnt. So heißt es z.B. in *Pontes 2*, dem neuen Lateinbuch des Klett-Verlags:

¹ Cf. Bäcker (2010): 205.

² Cf. dazu Goethert und Weber (2010): 9.

Mit den Soldaten und Händlern kamen auch römische Kultur, Lebensweise, Mode und Kunst in die Provinzen auf heutigem deutschem Boden. Keramik, Gläser, Mosaiken und andere Ausstellungsgegenstände in deutschen „Römermuseen“ sind noch in unserer Zeit Zeugen einer Blütezeit der germanischen Provinzen (vor allem im 2. Jh. n. Chr.). Das lässt sich auch an vielen eindrucksvollen baulichen Überresten ablesen: [...] In Trier lassen die Ruinen gewaltiger Thermenanlagen [beispielsweise] erkennen, dass ausgedehnte warme Bäder auch dort zum selbstverständlichen Lebensstil gehörten.³

In *prima*, einem Lateinbuch des C.C. Buchner-Verlags, ist Trier mit seiner Entstehungsgeschichte sogar Teil mehrerer Lektionen. So gibt es z.B. als Lektionstext einen Dialog, der vor den Kaiserthermen spielt,⁴ und die Stadtgeschichte wird in weiteren Lektionen immer wieder aufgenommen,⁵ sodass die Schülerinnen und Schüler einen Eindruck davon erhalten, wie lange die Römer Germanien und dessen kulturelle Entwicklung beeinflussten. Da eine Exkursion „möglichst aus dem Unterricht erwachsen [sollte und...] idealerweise zur Ergänzung von im Unterricht frisch erarbeiteten Inhalten [dient]“,⁶ ist Trier damit ein gutes Ziel, weil die Schülerinnen und Schüler dort „die Möglichkeit [haben], archäologische Realien, die sie in ihren Schulbüchern kennengelernt haben, auch einmal in natura zu sehen“.⁷ Im Hinblick auf die Allgegenwärtigkeit Triers ist es also förderlich, den Schülerinnen und Schülern eine Fahrt vor Ort zu bieten und damit Abwechslung in den Schulalltag zu bringen. Im Folgenden soll zum einen auf die praktischen Vorüberlegungen, die bei der Planung einer solchen Klassenfahrt vonnöten sind, eingegangen werden, zum anderen soll auch inhaltlich geplant werden, wie man die Fahrt für die Schülerinnen und Schüler ansprechend gestalten kann.

2. Praktische Vorüberlegungen vor der Klassenfahrt/ Planung

Laut Münch- Rosenthal und Lotz sollen Klassenfahrten

- Eine unmittelbare Anschauung ermöglichen;
- Die Zusammenarbeit und das Miteinander aller am Schulleben Beteiligten fördern;
- Das Verständnis für kulturelle, historische und soziale Zusammenhänge vertiefen;
- Keine überwiegend touristische Prägung aufweisen.⁸

Dabei ist die gute inhaltliche⁹ Planung wichtig, denn „der erweiterte zeitliche Aufwand im Vorfeld lohnt sich: Enttäuschungen oder Belastungen während der Fahrt aufgrund falscher

³ Bothe, Gottwald et al. (2015): 92-93.

⁴ Utz (2005): 171.

⁵ Cf. u.a. Utz (2005): 192.

⁶ Bäcker (2010): 206.

⁷ Dams-Rudersdorf (2014): 38.

⁸ Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 269.

⁹ Cf. Bäcker (2010): 206.

Schüler- bzw. Lehrererwartungen lassen sich dadurch weitgehend vermeiden“.¹⁰ Dazu kommen noch die zahlreichen organisatorischen Aufgaben, die die Lehrkraft im Voraus erledigen muss, damit die Fahrt reibungslos verläuft. Da „6-8 Wochen vor den Sommerferien alle Fahrtziele Stoßzeit [haben, sollte man...] am besten schon zu Schuljahresbeginn planen“.¹¹ Unter anderem müssen durch die Lehrkraft

Buchungen [sowohl von Bahntickets, als auch Unterkünften, eventuellen Führungen durch Museen und dergleichen] vorgenommen, Eintrittsbefreiungen beantragt, Versicherungen abgeschlossen, Einverständniserklärungen der Eltern eingeholt und die Teilnahmebestätigung der Schüler samt Anzahlung eingesammelt sowie eine Elterninformation veranstaltet werden. Je nach Umfang und Kosten der Fahrt kann die Informationsveranstaltung auch durch ein ausführliches Informationsschreiben ersetzt werden.¹²

Münch-Rosenthal und Lotz stellen ein aufwendiges Konzept vor, wie die Schülerinnen und Schüler sich in einer extensiven Vorbereitungsphase zu Spezialisten einzelner Themengebiete entwickeln und sich durch „Produkte“, wie Referate, Filmdokumentationen und dergleichen, die sie zu dem geplanten Ziel entwickeln, vorstellen und durchführen, „Tickets“ zur Teilnahme an der Fahrt erwerben.¹³ Aufgrund des zeitlichen Aufwands, den ein solches Projekt mit sich bringt, und aus dem Wissen heraus, dass man meist viel zu wenig Zeit für solche Projekte hat, soll hier vorgeschlagen werden, dass die Lehrkraft auch die inhaltliche Planung übernimmt.

Dies soll aber nicht bedeuten, dass die Schülerinnen und Schüler sich nicht auch thematisch auf die Klassenfahrt vorbereiten sollen. Ein Vorschlag dazu wäre es zum Beispiel, Referate über die Stadtgeschichte Triers halten zu lassen, die in Baden-Württemberg zum Beispiel als GFS¹⁴ gewertet werden können, wenn sie rechtzeitig vor den Notenkonferenzen gehalten werden. Eines der Referate sollte folgende Punkte zur Stadtgeschichte Triers enthalten, die, falls nicht erwähnt, von der Lehrkraft ergänzt werden können:

Der erste offizielle Kontakt des römischen Volkes mit dem keltischen Stamm der Treverer fand unter Caius Iulius Caesar im Rahmen seines Gallien-Feldzugs statt.¹⁵ Nach den Unruhen des Bürgerkriegs wurde das Gebiet von Augustus dem römischen Imperium einverleibt, allerdings wurde keine

colonia, eine Siedlung römischer Bürger, die die Romanisierung initiieren konnte, [...] angelegt, [sodass man vermuten kann,] dass die treverische Führungsschicht [...] die Vorteile der römischen

¹⁰ Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 275.

¹¹ Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 294.

¹² Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 279. Für eine Checkliste, an welche Dinge eine Lehrkraft bei der Planung einer Klassenfahrt noch denken muss, cf. Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 294-297.

¹³ Cf. Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 270.

¹⁴ „Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen“, ein Referat, das wie eine Klassenarbeit zählt.

¹⁵ Goethert und Weber (2010): 7.

Kultur erkannt hat und zu Trägern der Romanisierung wurde, ein Vorgang, der nach 30 v. Chr. begann und bis weit ins 1. Jh. n. Chr. andauerte.¹⁶

Damit einher ging der Ausbau des Straßennetzes, was zum Bau der sogenannten „Römerbrücke“ in Trier führte, die 17 v. Chr. fertig gestellt wurde, ein Datum, welches „mit höchster Wahrscheinlichkeit das Gründungsjahr der Stadt“¹⁷ angibt. Im Laufe des folgenden Jahrhunderts „übernahmen die Treverer die römische Kultur, wie die zahlreichen [archäologischen Funde...] belegen“,¹⁸ wodurch Trier langsam aber sicher zu einer typisch römischen Stadt wurde. „Gegen Ende des 1. und im 2. Jh., der Blütezeit der römischen Städte in Deutschland, wurden Großbauten [wie die Barbarathermen, das Forum und viele Tempel] errichtet“.¹⁹ In der wechselvollen Geschichte der nächsten Jahrhunderte erlebte Trier ein Auf und Ab,²⁰ doch „in der Spätantike erlebte die Stadt durch die Reformen des Diocletian, der die geschützte Lage Triers in nicht zu großer Entfernung von der gefährdeten Reichsgrenze erkannte, eine zweite Blütezeit als Residenzstadt der Kaiser der westlichen Reichshälfte“.²¹ So weilte z.B. Konstantin, der das Christentum als Staatsreligion einführte, in Trier.²² In dieser Zeit veränderte ein „Neubauprogramm“²³ Triers Stadtbild noch einmal gewaltig. In einem weiteren Schritt kann der Vortrag auf die allmähliche Christianisierung Triers und die Ernennung zur Bischofsstadt²⁴ eingehen, bevor man zum Ende der römischen Herrschaft wegen „zunehmender Gefährdung [der Stadt...] um 400“²⁵ kommt und einen Überblick über die weitere, nicht-römische, Stadtgeschichte gibt. Das wäre eventuell Thema eines eigenständigen Referates. Fragen, die man den Schülerinnen und Schülern von den Referaten ausgehend auf den Weg geben kann, sind unter anderem: „Was hat Trier aus der Römerzeit bewahren können?“²⁶ und „Wie ist dies gelungen?“.

Während der tatsächlichen Klassenfahrt jedoch soll auf Referate, wie sie z.B. Dams-Rudersdorf vorschlägt,²⁷ verzichtet werden, da aus eigener Erfahrung diese Vorträge meist nur Zusammenfassungen von Wikipedia-Artikeln sind, die die Mitschüler nicht interessieren und von denen nichts hängen bleibt. Sie werden nur als lästige Pflichtübung abgehakt und

¹⁶ Dams-Rudersdorf (2014): 38.

¹⁷ Goethert und Weber (2010): 9.

¹⁸ Dams-Rudersdorf (2014): 38-39.

¹⁹ Dams-Rudersdorf (2014): 39.

²⁰ Cf. Dams-Rudersdorf (2014): 39.

²¹ Dams-Rudersdorf (2014): 39.

²² Cf. Dams-Rudersdorf (2014): 40.

²³ Dams-Rudersdorf (2014): 40.

²⁴ Cf. Dams-Rudersdorf (2014): 40.

²⁵ Dams-Rudersdorf (2014): 41.

²⁶ Dams-Rudersdorf (2014): 41, cf. *ibid.* für Lösungsvorschläge.

²⁷ (2014): 38.

auch das Zuhören vor Ort kann sich aus verschiedenen Gründen (Verkehrslärm, Ablenkungen, weitere Touristengruppen...) als schwierig gestalten.

Stattdessen soll hier vorgeschlagen werden, die Schülerinnen und Schüler Trier auf eigene Faust erkunden zu lassen. Dazu soll im Folgenden eine Stadtrallye entworfen werden, die die Teilnehmer zu den wichtigsten Punkten Triers führt und ihnen gleichzeitig Einblicke in die römische Lebenswelt und das Fortbestehen der römischen Kultur verschafft. Dank der Überschaubarkeit der Trierer Innenstadt²⁸ können die Schülerinnen und Schüler so die Stadt selbst erleben, da doch „Entdecken, Erforschen und Erproben [...] Domänen der Schüler [sind]“.²⁹

Wie unten gezeigt werden wird, fördert eine interaktiv geplante Klassenfahrt auch eine Reihe von Kompetenzen, die im neuen Bildungsplan verankert sind. Auch in dieser Form leistet der Lateinunterricht

einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und befähigt sie zur Empathie. Sie setzen sich in historischer Distanz mit ihnen zunächst fremden Vorstellungen und Kulturen auseinander, stellen eigene Welt- und Wertvorstellungen infrage und entwickeln Verständnis für und Toleranz gegenüber anderen Lebensformen und -entwürfen.³⁰

So wird zum Beispiel die „Interkulturelle Kompetenz [...] gefördert, indem] die Schülerinnen und Schüler [...] vielfältige Aspekte der antiken Kultur kennen[lernen] und [...] so ihre interkulturelle Kompetenz um eine historische Perspektive [erweitern].³¹ Des Weiteren wird die Entwicklung der Methodenkompetenz unterstützt, da die Schülerinnen und Schüler lernen auch außerhalb der Schule „Hilfsmittel einzusetzen, sich Informationen zu beschaffen und die Quellen kritisch zu bewerten. [Zudem können sie lernen,] ihre Arbeits- und Rechercheergebnisse angemessen [zu] präsentieren“.³² Die dritte Kompetenz, die auf einer Klassenfahrt gefördert wird, ist die „Personal- und Sozialkompetenz [, da] bei der [...] Gruppenarbeit Kommunikations- und Teamfähigkeit weiterentwickelt [wird]“.³³

Im Hinblick auf die achte Klasse deckt eine Klassenfahrt nach Trier auch folgende Themenbereiche ab, die in der Sequenz „Antike Kultur“ für diese Klassenstufe genannt werden: Im Rahmen einer Stadtrallye können die Schülerinnen und Schüler

Relevante Informationen zur antiken Kultur zunehmend eigenständig gewinnen, strukturieren und mediengestützt präsentieren [, sie können außerdem...] das Leben in einer römischen Provinz beschreiben [, ...] antike Kunstwerke beschreiben [, ...] weitere Beispiele für das Fortleben der Antike

²⁸ Cf. Stadtplan im Anhang.

²⁹ Münch-Rosenthal und Lotz (2008): 273.

³⁰ Bildungsplan online (2016): 4.

³¹ Bildungsplan online (2016): 5

³² Bildungsplan online (2016): 6.

³³ Bildungsplan online (2016): 6.

nennen [und ...] Spuren der Römer in ihrer näheren Umgebung [...] erforschen und ihre wichtigsten Ergebnisse präsentieren.³⁴

3. Exemplarische Durchführung einer dreitägigen Fahrt nach Trier

Man kann eine Stadtrallye auf zweifache Weise durchführen. Entweder man nimmt sich einen Tag, an dem die Schülerinnen und Schüler durch die ganze Stadt schweifen und sich einen Überblick über sämtliche römische Überreste Triers verschaffen bevor man dann den Rest der Fahrt traditionelle Führungen bucht. Aufgrund der Tatsache, dass die Porta Nigra ziemlich weit entfernt von den anderen Attraktionen liegt und die Schülerinnen und Schüler ja alle Strecken laufen müssen, soll hier jedoch vorgeschlagen werden, die Rallye als eine Art Wettbewerb über die gesamten drei Tage durchzuführen. So können alle wichtigen Bauten in aller Ruhe erkundet werden.

Im Folgenden soll ein Gesamtkonzept für eine solche dreitägige Rallye vorgestellt werden. Dabei ist es wichtig, festzuhalten, dass dies nur *Aufgabenvorschläge* sind. Für die Planung einer richtigen Rallye muss die jeweilige Fachkraft in Kenntnis der Gruppe ein genaues Konzept entwerfen, das auf die Klassensituation abgestimmt ist und berücksichtigt, wie viel Eigenverantwortung man in dieser Gruppe voraussetzen kann.

Da Trier eine Fülle an römischen Bauten bietet³⁵ und dadurch die Möglichkeiten zur Erkundung beinahe unendlich sind, soll hier vorgeschlagen werden, Aufgaben zu vier Themenkomplexen zu entwerfen: 1) zur Porta Nigra, 2) zum Amphitheater, 3) zu den Thermen und 4) zum Rheinischen Landesmuseum. Damit sind die wichtigsten Themenbereiche abgedeckt, ohne die Schülerinnen und Schüler mit einer Fülle an Informationen und Schauplätzen zu überfordern. Man kann zusätzlich zu diesen Hauptaufgaben noch weiterführende Aufgaben entwickeln, bei denen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Ecken der Stadt entdecken und kleine Zusatzaufgaben erledigen müssen. Das Hauptaugenmerk sollte aber auf den römischen Bauten liegen.

Man kann dabei die Rallye als „Trierer Spiele“/*ludi Treverorum* ausrufen und die Schülerinnen und Schüler in Teams von drei bis fünf Leuten gegeneinander antreten lassen. Zu Beginn der Rallye werden die Gruppen eingeteilt und jedes Team bestimmt einen Gruppenleiter, der die Aufgabe hat, die Teilnehmer seiner Gruppe zusammenzuhalten,

³⁴ Bildungsplan online (2016): 25-26.

³⁵ Cf. Goethert und Weber (2010): 4.

Verantwortung für die Eintrittskarten übernimmt³⁶ und der per Handy erreichbar ist, falls doch etwas Unvorhergesehenes passiert. Außerdem werden ein Schriftleiter, der die Mappe mit den Aufgaben zu den einzelnen Stationen erhält und die Ergebnisse der Gruppe dokumentieren muss, und ein bis zwei „Detektive“ festgelegt, die hauptverantwortlich für die Lösung der Aufgaben zuständig sind und die Aufsichtspersonal oder andere Touristen um Hilfe bei der Lösung der Aufgaben bitten können.

Um den Wettbewerb zwischen den Gruppen zu erhöhen, können sie ermutigt werden, ihren Teams lateinische Namen zu geben, und es kann ein Preis in Aussicht gestellt werden. Industriespionage ist natürlich strengstens untersagt.

Pro Tag sollen die Gruppen zwei Themenkomplexe bearbeiten. Dadurch können sie sich vertieft mit den einzelnen Aufgaben auseinandersetzen und müssen nicht von einem Punkt zum nächsten eilen. Am dritten Tag werden die Ergebnisse präsentiert und die Sieger nach einer gemeinschaftlichen Abstimmung in einer feierlichen Siegeserhebung zu *procuratores Treverorum* ernannt.

Die Mappe mit den Aufgaben hat die Lehrkraft schon im Voraus konzipiert. Darin enthalten sind ein Stadtplan, die wichtigsten Adressen für den Notfall, sowie die Aufgaben zu den einzelnen Stationen und gegebenenfalls zusätzliches Informationsmaterial. Die Aufgaben erhalten selbstverständlich ein ansprechendes und einheitliches Layout, z.B. mit der Porta Nigra als Logo. Im Laufe der Bearbeitung der Aufgaben entsteht ein Portfolio über Trier, das die Schülerinnen und Schüler später noch verwenden können, um Informationen über Trier nachzuschlagen.

Wie Münch-Rosenthal und Lotz bemerken, spielt der Lehrer bei der Durchführung der Rallye nicht die Rolle eines Reiseveranstalters und Reiseführers, sondern die eines Initiators, Katalysators und Moderators. Er gibt der Fahrt ihren organisatorischen und inhaltlichen Rahmen. Mit seinem eigenen Fachwissen und seiner organisatorischen Erfahrung unterstützt und berät er die Schüler [, ...] er koordiniert und betreut.³⁷

In unserem konkreten Fall heißt das, dass die Lehrkraft zu bestimmten Zeiten an den einzelnen Stationen steht, um Fragen zu beantworten oder Hilfestellung zu leisten. Jeden Tag wird eine gemeinsame Mittagspause festgelegt, bei der die einzelnen Gruppen rückmelden müssen, welche Aufgabe sie schon bearbeitet haben. Auch nachmittags müssen sie sich bestätigen lassen, dass sie eine weitere Station erledigt haben, bevor sie ihre Freizeit genießen können. Ein Plan mit den Treffpunktzeiten sollte der Mappe mit Informationen beigelegt sein.

³⁶ Die Stadt Trier bietet extra für Schulklassen eine Antikencard Schule für 6 Euro pro Kopf an, in der „Eintritt in alle Römerbauten und das Landesmuseum“ enthalten sind: <http://www.trier-info.de/antikencard>, zuletzt eingesehen am 29.09.2016.

³⁷ (2008): 274.

Es wird angenommen, dass man am Vorabend der Rallye anreist und in der Jugendherberge Trier am Rande der Innenstadt oder in einem zentraleren Hotel oder Hostel unterkommt. Nach Einteilung der Gruppen am ersten Morgen dürfen diese in Eigenverantwortung entscheiden, welche Aufgabe sie zuerst bearbeiten. Im Folgenden sollen Vorschläge für Aufgaben zu den einzelnen Themenkomplexen gemacht werden.

a) Station 1: Die Porta Nigra

Als Aufgabe zu dieser Sehenswürdigkeit erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Lückentext mit Informationen zu dem Wahrzeichen der Stadt,³⁸ den sie mithilfe von Infotafeln und Broschüren, die man am Eingang erhält, ausfüllen müssen. Im Folgenden soll dieser Text entworfen werden, die erwarteten Schülerantworten sind kursiv gedruckt und unterstrichen.

Die Porta Nigra

Die Porta Nigra ist das nördliche Stadttor der antiken Stadt Augusta Treverorum. Sie war Teil der sechs Kilometer langen Stadtmauer, die wohl zwischen 160 und 200 n. Chr. gebaut wurde. Sie ist eines der besterhaltenen Stadttore des Römischen Reiches.

Sie besteht aus ca. 7200 Steinen aus hellem Sandstein, die nicht mit Mörtel zusammengefügt wurden, sondern nur mit Eisenklammern miteinander verbunden sind. Die zwei Türme, der Ost- und der Westturm, sind 10 m breit und 21,5 m tief. Der Westturm ist heute noch 29,3 m hoch. Den Eingang zu diesem Turm bietet heute noch die Original-Tür aus der Römerzeit. Die Porta hat drei Geschosse, das vierte Geschoss des Ostturms ist nicht mehr erhalten.

Die Porta Nigra hieß früher anders. Ihr Name war Porta Martis, nach dem Kriegsgott. Erst im Mittelalter erhielt sie ihren heutigen Namen, da Mikroorganismen den hellen Sandstein schwarz färbten (von lat. niger, a, um = schwarz).

Nach dem Ende der römischen Herrschaft wurde die Porta als Steinbruch verwendet und auch die Eisenklammern wurden geraubt. Im Jahr 1030 bezog der Eremit Simeon eine cellula (lat. für kleines Zimmerchen). Nach seinem Tod fünf Jahre später wurde er heiliggesprochen und die Porta in eine Kirche umgebaut. Dadurch überlebte der Bau das Mittelalter und wurde nicht vollständig abgetragen.

³⁸ Goethert und Weber (2010): 24.

Im Jahr 1804 verfügte Napoleon, die Porta wieder in ihren Originalzustand zurückzusetzen. Nach ihrer Freilegung wurde sie dann bis 1875 wieder als Stadttor verwendet und diente gleichzeitig als Antikenkabinett für die preußische Regierung.³⁹

Als zusätzliche Aufgaben kann man die Schülerinnen und Schüler die Fenster der Porta sowie die Anzahl der Treppenstufen im gesamten Gebäude zählen lassen. Ausgehend von der Porta können sie auch in einem Stadtplan des heutigen Triers das römische Straßennetz einzeichnen, wodurch ihnen bewusst wird, dass „vor allem die Hauptstraße vom Markt zur Porta Nigra“⁴⁰ erhalten geblieben ist.

Die Aufgaben zum ehemaligen Stadttor dienen vor allem der Methodenkompetenz. So lernen die Schülerinnen und Schüler, sich vor Ort Informationen zu beschaffen. Gleichzeitig werden sie sich bewusst, inwieweit die heutige Stadt vom römischen Städtebausystem geprägt worden ist und auf welche Weisen römische Bauten bis heute überlebt haben.

b) Station 2: Das Rheinische Landesmuseum

Die Dauerausstellung im Rheinischen Landesmuseum bietet eine Fülle an Informationen und Exponaten zur Stadtgeschichte und zum Leben im römischen Trier.⁴¹ Anstatt eine Führung zu buchen und so den Schülerinnen und Schüler die wichtigen Informationen zu präsentieren, sollen sie sich diese selbst erarbeiten. Dafür erhalten sie folgenden Arbeitsauftrag:

„Stellt euch vor, eure Eltern planen einen Ausflug nach Trier. Natürlich darf bei der Besichtigung auch nicht das Rheinische Landesmuseum fehlen, wo sie sich einen Überblick über Triers Geschichte (v.a. in der Römerzeit) machen wollen. Als Trier-Experten ist eure Aufgabe, eine Führung durch die Dauerausstellung zu gestalten. Schaut euch dazu die Ausstellung genau an und sucht euch ein paar Ausstellungsstücke aus, die ihr euren Eltern auf jeden Fall zeigen wollt. Informiert euch genauer zu diesen Stücken, macht euch wo möglich Skizzen davon und entwerft einen Plan, auf dem ihr eure Route darstellt.“

Auf diese Weise erkunden die Schülerinnen und Schüler das Museum selbstständig und lernen zugleich, eine ansprechende Präsentation zu gestalten.

³⁹ Die Informationen zur Porta sind entnommen: Goethert und Weber (2010): 23-56 und Faust, Gilles et al. (2008): 56-57.

⁴⁰ Dams-Rudersdorf (2014): 41.

⁴¹ Dams-Rudersdorf (2014): 42.

c) Station 3: Die Thermenanlagen

In Trier gibt es gleich drei Thermenanlagen, die man besichtigen kann: Die Kaiserthermen, die Thermen am Viehmarkt und die Barbarathermen.⁴² Da das Grundprinzip der Thermen jedoch immer das gleiche ist, sollen die Gruppen aufgefordert werden, sich eigenständig für eine Therme zu entscheiden, für welche sie dann die Aufgaben bearbeiten.

Für alle Thermen gilt die gleiche Grundaufgabe:

„Stellt euch vor, ihr seid in der Zeit zurückgereist und befindet euch nun im *Augusta Treverorum* des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Die Reise war anstrengend und ihr seht euch danach, endlich mal wieder richtig zu baden. Da seht ihr plötzlich die Thermen vor euch. Natürlich beschließt ihr sofort, hineinzugehen. Aber wie verhält man sich dort eigentlich richtig? Findet heraus, wie hier ein Bad abläuft (Gibt es eine richtige Abfolge der Baderäume, wo zieht man sich aus, kann man irgendwo auch noch Sport machen?...) und entwerft für eventuell nachkommende Zeitreisende einen Plan, an den sie sich halten können. Geht dabei auch auf mögliche Besonderheiten eurer Therme ein. Und denkt daran, auch Unterschiede zu einem heutigen Freibadbesuch festzuhalten.“

Diese Aufgabe dient zugleich als Wiederholung des Themenkomplexes „Therme“, den die meisten Lehrbücher behandeln,⁴³ und der interkulturellen Kompetenz, da die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Lebenswelt mit der damaligen vergleichen und dadurch „vielfältige Aspekte der antiken Kultur kennen[lernen]“.⁴⁴

d) Station 4: Das Amphitheater

Hier sollen die einzelnen Gruppen mithilfe ihrer Handykamera einen kurzen Informationsfilm über das Amphitheater drehen. Dabei sollen sie auf die Funktion eines Amphitheaters eingehen und die wichtigsten Informationen anschaulich präsentieren. Ob sie nun einen Mitschüler als Fremdenführer einsetzen, der die Zuschauer durch das Amphitheater oder in der Mitte der Arena einen Gladiatorenkampf nachstellen, ihrer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

So trainieren sie nicht nur ihr Wissen über die antike Kultur, sondern auch ihre Medienkompetenz⁴⁵ sowie ihre Sozialkompetenz, da sie sich einigen müssen, wer filmt und

⁴² Cf. dazu u.a. Goethert und Weber (2010): 75-148.

⁴³ So z.B. Lektion 7 von Pontes 1: Bothe, Hellwig et al. (2014): 54-59. Der Sachinfotext desselben Buches (ibid.: 56-57) kann als Zusatzmaterial in die Aufgabenmappe eingefügt werden.

⁴⁴ Bildungsplan online (2016): 5.

⁴⁵ Cf. Bildungsplan online (2016): 4, 6 & 25.

wer als Schauspieler auftritt. Gleichzeitig entsteht ein schönes Erinnerungsstück an ihre Klassenfahrt nach Trier.

e) Zusatzaufgaben

Zusätzlich zu den großen Aufgabenkomplexen, die oben vorgestellt wurden, können noch kleinere Aufgaben gestellt werden, die dazu dienen sollen, auch den Rest der Stadt kennenzulernen.

So können die Gruppen z. B. aufgefordert werden, den Heiligen Rock im Trierer Dom zu finden, sich einen Stempel an der Rezeption des Karl-Marx-Hauses zu holen, die Maße der Konstantinsbasilika zu ermitteln, die Pfeiler der Römerbrücke zu zählen oder herauszufinden, welches Restaurant am Eingang der Judengasse steht.

Diese Aufgaben können sie auch auf dem Weg zu den anderen Stationen erledigen. Im Laufe der ersten zwei Tage lernen die Schülerinnen und Schüler also, sich in einer fremden Stadt zu orientieren und laufen dabei im Rahmen der Rallye weitere wichtige Sehenswürdigkeiten des „Weltkulturerbe[s]“⁴⁶ ab.

f) Dritter Tag: Radtour mit Preisverleihung

Der dritte Tag soll genutzt werden, um die Umgebung Triers zu erkunden, denn auch dort ist „eine Fülle von antiken Denkmälern zu besichtigen“.⁴⁷ Dazu sollte man einen Fahrradverleih auskundig machen und schon im Voraus genügend Räder buchen. Die Jugendherberge hilft bestimmt bei der Suche nach einem solchen Verleih. Es ist außerdem zu empfehlen, einen Mitarbeiter des Fahrradverleihs zur Mitfahrt zu engagieren, der einem bei eventuell anfallenden Reparaturarbeiten zur Seite stehen kann.

Laut Google Maps sind es 12,1 Kilometer von der Jugendherberge bis zur Igeler Säule.⁴⁸ In der Gruppe wird dies in rund anderthalb Stunden zu schaffen sein. Die so genannte Igeler Säule ist ein rund 23 Meter großes Grabmal der Secundinier.⁴⁹ Nach gemeinsamer Betrachtung der Säule (und ggf. einem Vergleich mit heutigen Grabmälern) kann man sich in der Nähe der Säule einen Platz zur Mittagspause suchen. Hier soll jedoch nicht nur Rast gemacht werden, sondern die einzelnen Gruppen sollen ihre Ergebnisse präsentieren. In einer

⁴⁶ Goethert und Weber (2010): 4.

⁴⁷ Dams-Rudersdorf (2014): 43.

⁴⁸ Cf. Google Maps (2016): „Route von der Jugendherberge Trier zur Igeler Säule und zur Kaiservilla von Konz.“ <https://www.google.de/maps/>, zuletzt eingesehen am 29.09.2016.

⁴⁹ Cf. Faust, Gilles et al. (2008): 124.

gemeinsamen Abstimmung werden die Sieger gewählt und danach in einer Art „feierlichen Zeremonie“ geehrt. Dabei sollte man einen kleinen Preis (Süßigkeiten...) bereithalten.

Von der Igeler Säule aus kann man je nach Zeit in ca. 7 km nach Konz zur Kaiservilla fahren und diese besichtigen.⁵⁰ Im Anschluss daran radelt man gemütlich am Moselufer entlang zur Jugendherberge zurück. Dort kann man die Fahrt gemütlich ausklingen lassen.

4. Fazit

Die Römerstadt Trier bietet eine Fülle an Möglichkeiten, eine Klassenfahrt für Lateinklassen zu machen. Dabei wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass der Einfluss der Römer auch auf deutschem Boden noch fassbar und sichtbar ist. Sie merken, dass „Trier [...] als Stadt ununterbrochen bestehen [blieb und dass] die Kirche [...] ein wichtiger Träger der Kontinuität [war]“.⁵¹ Durch das Konzept einer Stadtrallye werden die Teilnehmer aktiviert, sich selbst mit den Stätten auseinanderzusetzen, was einerseits der Motivation förderlich ist und den oben erwähnten Zielsetzungen für Klassenfahrten von Münch-Rosenthal und Lotz⁵² entspricht. Sie erleben die Stadt viel intensiver als wenn sie nur Referaten zuhören müssten. Durch die Mappe mit den ausgefüllten Aufgaben entsteht sogar ein kurzes Portfolio mit den wichtigsten Informationen über Trier, den die Schülerinnen und Schüler auch später noch zu Rate ziehen können. Durch die Förderung der Selbstständigkeit trägt diese Art der Klassenfahrt zur „Persönlichkeitsentwicklung“ der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Lateinunterrichts bei.

Doch schon in der theoretischen Ausarbeitung dieser Arbeit ist klar geworden, dass das Wichtigste für eine gewinnbringende Klassenfahrt für Schüler und Lehrer eine gute sowohl organisatorische als auch inhaltliche Planung ist.

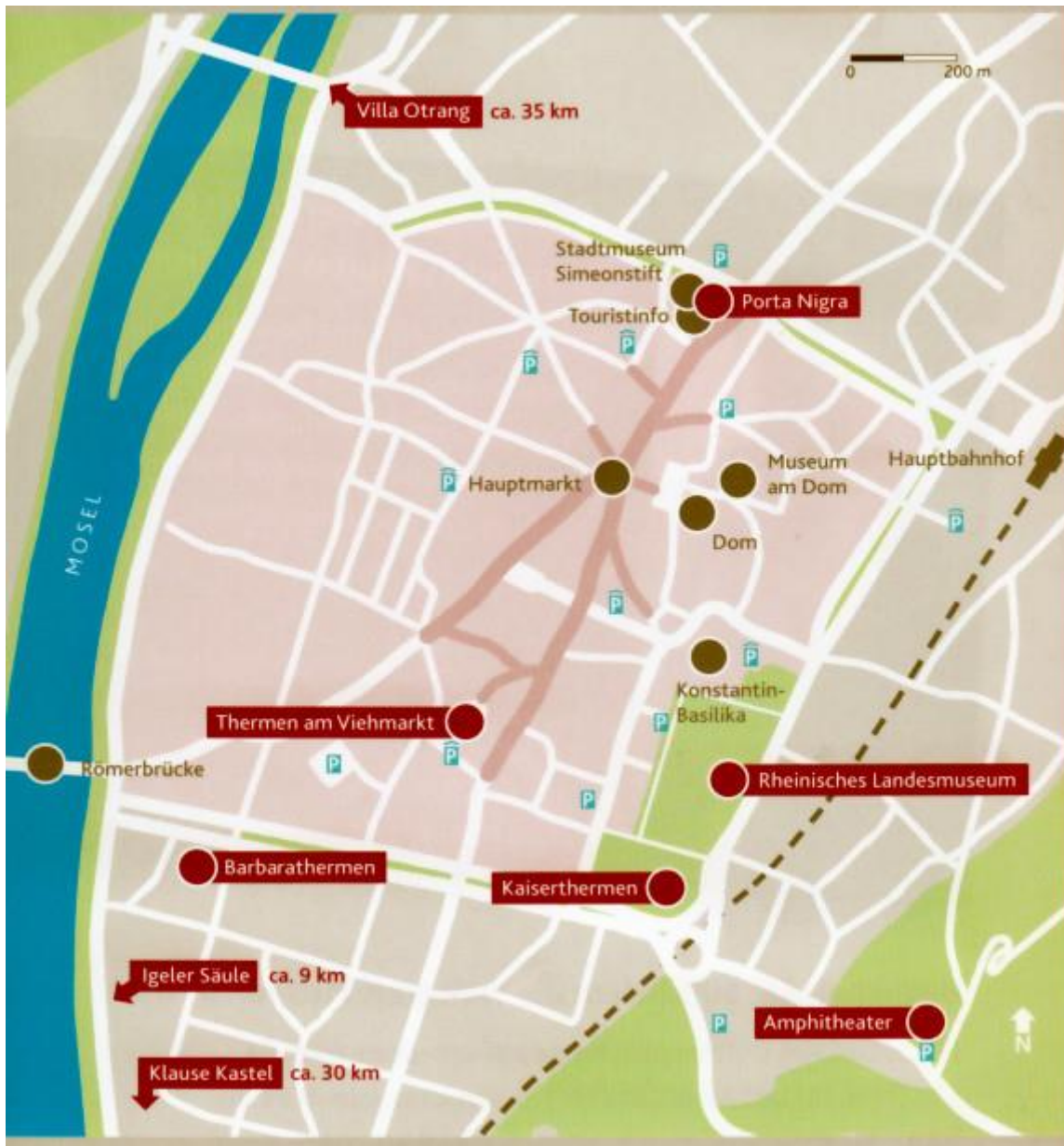
⁵⁰ Faust, Gilles et al. (2008): 134.

⁵¹ Dams-Rudersdorf (2014): 41.

⁵² (2008): 269.

5. Anhang

Stadtplan der Trierer Innenstadt:



(aus: Broschüre der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz „Trier – Zentrum der Antike“ (2016): 5.)

6. Bibliographie

- AntikenCard Trier online. 2016. <http://www.trier-info.de/antikencard>, zuletzt eingesehen am 29.09.2016.
- Bäcker, Notburga. 2010. „Exkursionen / Studienfahrten.“ *Interaktive Fachdidaktik Latein*. Keip, Marina und Thomas Doepner (Hg.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bildungsplan des Gymnasiums online. 2016. „Latein als erste Fremdsprache.“ http://bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lsbw/export-pdf/depot-pdf/ALLG/BP2016BW_ALLG_GYM_L1.pdf, zuletzt eingesehen am 29.09.2016.
- Bothe, Marie-Luise, Gottwald, Ivo et al. (Hg.). 2015. *Pontes 2 – Lehrerausgabe*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Bothe, Marie-Luise, Hellwig, Antje et al. (Hg.). 2014. *Pontes 1 – Lehrerausgabe*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Broschüre „Trier –Zentrum der Antike.“ 2016. Trier: Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz.
- Dams-Rudersdorf, Angelika. 2014. „Exkursion nach Trier.“ *Der altsprachliche Unterricht* 57.2+3, 38-45.
- Faust, Sabine, Gilles, Karl-Josef et al. 2008. *Führer zu archäologischen Denkmälern des Trierer Landes*. Trier: Rheinisches Landesmuseum.
- Google Maps. 2016. „Route von der Jugendherberge Trier zur Igeler Säule und zur Kaiservilla von Konz.“ <https://www.google.de/maps/>, zuletzt eingesehen am 29.09.2016.
- Münch-Rosenthal, Bettina und Ralf Lotz. 2008. „Schulfahrten.“ Drumm, Julia und Roland Fröhlich (Hg.). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Goethert, Klaus-Peter und Winfried Weber. 2010. *Römerbauten in Trier – Führungsheft 20*. Regensburg: Verlag Schnell & Steiner.
- Utz, Clement (Hg.). 2005. *prima. Gesamtkurs Latein – Ausgabe A: Textband*. Regensburg: C.C. Buchner Verlag.